Abend-Ausgabe. Nr. 7 — Dienstag, 5. Januar 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.90, durch Postbezug RM. 3.90 einschl. 49,7 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 5: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Letzte Warnung an die Bolschewisten

Deutschland erzwingt Achtung seiner Rechte

Auslieferung der Restladung der „Palos" verlangt

Berlin, 5. Januar.

Der Admiral der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern hat über den Kreuzer „Königsberg" folgenden Funkspruch an die roten Machthaber in Valencia gerichtet: „Nachdem nunmehr die beiden Dampfer „Aragon" und „Martha Juquera" von deutschen Seestreitkräften beschlagnahmt worden sind, wird nochmals die Auslieferung des Passagiers und der Restladung des Dampfers „Palos" gegen Freigabe der beschlagnahmten spanischen Dampfer gefordert. Sollte binnen drei Tagen, bis zum 8. Januar um 8 Uhr vormittags, die Auslieferung nicht erfolgt sein, werden die Dampfer und ihre Ladungen von der deutschen Regierung unter Abrechnung mit der von ihr anerkannten spanischen Regierung verwertet werden. Falls Wiederholung eines Piratenaktes gegen deutsche Handelsschiffe erfolgen sollte, wird die deutsche Regierung genötigt sein, weitere Maßnahmen zu ergreifen."

Portugals Antwortnote überreicht

Lissabon, 5. Januar.

Die portugiesische Regierung hat den diplomatischen Vertretungen Englands und Frankreichs in Lissabon ihre Antwort auf die englisch-französischen Vorschläge in der Frage der Freiwilligen nunmehr überreicht. Der Inhalt dieser Antwort wurde noch nicht bekanntgegeben. Nach den Mutmaßungen, die in den portugiesischen Blättern wiedergegeben werden, geht die portugiesische Regierung von dem Standpunkt aus, daß die Bekämpfung der kommunistischen Gefahr mit der Weiterentwicklung der Dinge in Spanien sehr eng verbunden sei und daß der Bürgerkrieg ohne die Unterstützung der spanischen Bolschewisten von sowjetrussischer und französischer Seite längst beendet wäre.

„Moskau sucht die Spannung zu verschärfen"

Paris, 5. Januar.

„Moskau arbeitet daran, die Spannung zu verschärfen", schreibt im Hinblick auf die Zwischenfälle in den spanischen Gewässern und auf Grund ganz besonders guter Informationen das große französische Morgenblatt „Matin". Moskaus Plan, aus den spanischen Ereignissen Nutzen zu ziehen, um in Westeuropa eine „gefährliche Zone" zu schaffen, die einen europäischen Streitfall entstehen lassen könnte, trete nunmehr in den Bereich der Wirklichkeit.

Die Aussichten für eine Entspannung auf Grund der Nichteinmischungsvorschläge entsprächen in keiner Weise den Wünschen der Leiter Sowjetrußlands, und gerade in dem Augenblick, wo sie sich gezwungen sähen, diese Vorschläge (wenn auch unter Vorbehalt) anzunehmen, komme — wie aus Zufall — der Zwischenfall mit dem deutschen Dampfer „Palos"!

Hierzu schreibt der „Matin" weiter: Mit einer unvergleichlichen Hast wendete der bolschewistische Jude Rosenberg seinen Einfluß in Valencia auf, damit dieses bei den baskischen Machthabern darauf dringe, die Angelegenheit nicht auf freundschaftliche Weise beizulegen. Der Vertreter der Sowjets in Bilbao, Tumanoff, erhielt gleiche Anweisungen. Die Basken wollten gerade, und zwar auf Grund von aus dem Ausland kommenden Mäßigungsratschlägen, eine Regelung treffen, die zu einer Entspannung geführt hätte, als bei Tumanoff zwei Sonderkuriere von Moses Rosenberg namens Bergmann und Vasilieff im Flugzeug eintrafen, die ihm geheime Anweisungen Rosenbergs brachten, auf Grund deren er bei den baskischen Machthabern erreichte, daß ein Teil der Ladung und der Passagier des deutschen Dampfers „Palos" festgehalten wurden.

Gleichzeitig gab Moskau dem Kapitän der Sowjetmarine Jukoff Befehl, die Operationen gegen deutsche Schiffe zu leiten. Die Roten in Valencia ordneten die Verschärfung der Repressalien gegen die deutschen Schiffe an, indem sie somit den weiteren Befehlen Moses Rosenbergs gehorchten.

Bolschewisten mißbrauchen französische Flagge

Salamanca, 5. Januar.

Die katalanischen Bolschewisten sind an der französischen Grenze auf ein neues Betrugsmanöver verfallen, um rechtsstehende Flüchtlinge in die Falle zu locken. Sie hissen auf den Häusern dicht an der Grenze die französische Flagge und bringen an den Hausmauern Anschläge an, in denen die Wohnungen als auf französischem Gebiet liegend bezeichnet werden. Flüchtlinge, die glücklich der roten Hölle Barcelonas entkommen sind, glauben infolgedessen, in diesen Häusern Zuflucht zu finden, und wenden sich vertrauensvoll an die Bewohner. Sie werden dann aber von dem roten Mordgesindel sofort verhaftet und erschossen.

Rote Flieger schießen sich gegenseitig ab

London, 5. Januar.

Der gestrige Tag brachte der nationalen Flugwaffe Spaniens neue große Erfolge. Nicht weniger als sechs bolschewistische Flugzeuge, drei sowjetrussischer, zwei französischer und eins amerikanischer Herkunft wurden abgeschossen. Außerdem schossen sich im Nebel über Madrid zwei bolschewistische Flieger gegenseitig ab. Jeder von ihnen glaubte, einen Gegner der nationalen Luftwaffe vor sich zu haben. Beide Flugzeuge verbrannten vollständig. Erst später stellten die Bolschewisten fest, daß es zwei ihrer Flieger waren, die sich mit solchem Erfolg bekämpft hatten.

Wenigstens vier Kinder...

Berlin, 5. Januar.

Wie die Reichskammer der bildenden Künste mitteilt, hat das Rassenpolitische Amt der NSDAP darauf aufmerksam gemacht, daß in der Oeffentlichkeit vielfach Darstellungen aus unserer Zeit auftauchen, die bildlich oder sinnbildlich die deutsche Familie bedauerlicherweise noch mit einem oder zwei Kindern zeigen. Der Nationalsozialismus bekämpfe mit Nachdruck das Zweikindersystem, da es das deutsche Volk unrettbar dem Untergang zuführe. Er vertrete die Forderung nach mindestens vier Kindern in jeder Familie, um die heutige Bevölkerungszahl wenigstens zu halten. Wo immer die künstlerischen Notwendigkeiten es erlauben — und das werde in der Mehrzahl der Fälle möglich sein —, sollte auch der bildende Künstler, besonders der Maler und Gebrauchsgraphiker, sich das Ziel setzen, im Rahmen der künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten wenigstens vier deutsche Kinder zu zeigen, wenn eine „Familie" dargestellt werde. Es werden Maßnahmen angekündigt, die ein verstärktes Interesse an derartigen Darstellungen sowohl für den Künstler, als auch für die Oeffentlichkeit schaffen werden. Die gleiche Forderung vertritt das Rassenpolitische Amt auch bei Werbezeichnungen und ähnlichen Darstellungen, soweit es sich dabei um die Familie handelt.

Polen hält sein Bündnis mit Frankreich aufrecht

Außenminister Beck vor dem Sejm - Beratung der französischen Rüstungsanleihe

Warschau, 5. Januar.

Der polnische Sejm trat am Dienstagvormittag zu einer Vollsitzung zusammen, um das Gesetz über die französische Anleihe zur Stärkung der polnischen Rüstungen anzunehmen. Nachdem der Berichterstatter, Abgeordneter Holynski, und der stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski zu der Vorlage Stellung genommen hatten, nahm Außenminister Beck das Wort.

Der Minister führte u. a. aus, daß der Zweck der beabsichtigten Anleihe klar sei. Polen sei sicherlich erfreut über jedes neue Gewehr, das sich in den Händen seiner Soldaten befinde. Außerdem rufe sie keinen Zwiespalt hervor in seinem Gewissen als ein Außenminister, der für den Frieden arbeite. Damit der Friede kein leeres Wort bleibe, seien nämlich zwei Bedingungen erforderlich: erstens die Aufrichtigkeit in den Absichten des Staates, der dieses Wort in sein politisches Programm schreibt, und zweitens die unerläßliche Kraft, um dem politischen Programm Polens die gehörige Achtung bei anderen zu sichern.

Beck wies dann auf die künftige Entwicklung der Beziehungen zu Frankreich hin und erinnerte an die einstimmige Annahme des Anleiheabkommens im französischen Parlament. Seit 1921, dem Jahr, in dem die vertraglichen Beziehungen zu Frankreich begannen, habe Europa viele Illusionen und Enttäuschungen erlebt. Im Verlauf dieser 16 Jahre habe es nicht an Bestrebungen gefehlt, den zweiseitigen Vertrag zwischen den beiden von altersher von Sympathien getragenen Völkern in neue ungekünstelte Formen zu kleiden. Danach seien Zeiten schwerer Prüfungen gekommen. Form und Inhalt des politischen Lebens in Europa seien zusammengebrochen. Wir finden uns jetzt, so sagte Beck, gleichsam wieder an der Wiege zweier Epochen. Gerade in diesem Augenblick aber stellen wir die Lebenskraft der Beziehungen zwischen Warschau und Paris fest, eine Lebenskraft, deren Bekundung einen Höhepunkt gefunden hat in dem Besuchsaustausch zwischen General Gamelin und Marschall Rydz-Smigly. Die einmütige Stimme der französischen öffentlichen Meinung, wie die zweifellose Einmütigkeit der Meinungen in Polen in dieser Sache bringen heute der Welt den Bestand unseres Bündnisses in Erinnerung.

Wie sehr von Voraussicht erfüllt waren die Schöpfer des Vertrages von 1921! Eine Frage, die hier mit Recht zu stellen war, könnte lauten: Und wie wird es in Zukunft sein? Ich kann Ihnen erklären, daß zwischen der polnischen Regierung und der französischen Regierung völlige Uebereinstimmung über den Grundsatz besteht, daß das polnisch-französische Bündnis angesichts sonstiger Vorschläge oder Verhandlungen aufrechterhalten werden muß. Ich habe die Möglichkeit gehabt, diese Sache mit meinem französischen Kollegen Delbos aufzuklären. Ich denke hier in erster Reihe an die schon im Zuge befindlichen Vertragsverhandlungen zwischen den Westmächten, wodurch möglicherweise die alten Locarnoverträge ersetzt werden sollen. Wenn wir über den Grundsatz selbst einverstanden sind, so sei es mir gestattet, die Hoffnung auszusprechen, daß ich auch die Mittel finden werde, damit im Lichte etwaiger neuer Vorschläge unser Bündnis seinen vollen Wert behalten wird.

Das Auslandsdeutschtum trauert

Berlin, 5. Januar.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, erläßt zum Tode des Admirals Behncke folgenden Aufruf:

Das Auslandsdeutschtum trauert! Den Tod Paul Behnckes empfindet die Auslandsorganisation der NSDAP und mit ihr das gesamte nationalbewußte Auslandsdeutschtum als einen schmerzlichen Verlust. Dieser in Krieg und Frieden hochverdiente Soldat fühlte sich mit den Deutschen jenseits der Grenzen und namentlich mit denen in Uebersee aufs engste verbunden und war stets unermüdlich tätig, um unsere auslandsdeutschen Volksgenossen zusammenzuschließen und der Heimat näher zu bringen. Der Auslandsorganisation war Admiral Behncke seit vielen Jahren und bis zuletzt Freund und Förderer, und das Ansehen, das dieser hervorragende Mann im Ueberseedeutschtum, das er aus eigener Anschauung kannte, genoß, stellte er stets in den Dienst unserer nationalsozialistischen Aufbauarbeit im Ausland. Seine Ratschläge und seine Kenntnisse sind meinen Mitarbeitern und mir immer besonders wertvoll gewesen. Als bleibende Erinnerung stehen folgende Worte Paul Behnckes im Ehrenbuch der Auslandsorganisation: „In starker Verbundenheit mit unserem Auslandsdeutschtum begleite ich die Arbeit der Auslandsorganisation mit allerbesten Wünschen."

Wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten senken unsere Fahnen vor einem großen und gütigen Kameraden, dessen Andenken auch immer in unseren Reihen fortleben wird.

gez. E. W. Bohle.

Gauleiter Bohle hat der Witwe des Verstorbenen und der Deutsch-Japanischen Gesellschaft sein Mitgefühl zum Ableben des Admirals zum Ausdruck gebracht und für sämtliche Dienststellen der Auslandsorganisation Trauerbeflaggung zum Tage der Beisetzung angeordnet.

Nicht zwei, sondern vier neue Dreadnoughts

London, 5. Januar.

Der Flottenmitarbeiter des „Daily Telegraph" bestätigt die seit längerer Zeit bekannte Tatsache, daß Großbritannien im Laufe des Jahres 1937 nicht zwei, sondern vier Schlachtschiffe zu je 35 000 Tonnen auf Stapel legen wird. Angebote für zwei Schlachtschiffe, die außer den Schiffen „King Georg V." und „Prince of Wales" auf Stapel gelegt werden sollen, würden im Laufe des Januar eingefordert werden. Die Aufträge würden jedoch erst vergeben werden, wenn das Parlament dem Flottenbauplan für 1937 seine Zustimmung gegeben haben werde.

Labour-Bund gegen allgemeine Wehrpflicht

London, 5. Januar.

Der Labour-Bund der englischen Universitäten, eine Unterorganisation der Labour-Party, beschloß auf seiner Jahresversammlung in Manchester, sich bis zum äußersten jedem Versuch der Regierung zu widersetzen, die allgemeine Wehrpflicht offen oder in verschleierter Form einzuführen.

Siansu von Kommunisten beherrscht

London, 5. Januar.

Meldungen aus dem Fernen Osten besagen, daß die kommunistischen Unruhen in der chinesischen Provinz Schensi ebenso wie in Siansu weiter zunehmen. Siansu wird von den kommunistischen Banden zur Zeit völlig beherrscht. Der Befehlshaber der chinesischen Regierungstruppen in der Provinz Honan erhielt Anweisung, sofort einzugreifen. Man rechnet damit, daß es den Truppen dieses Generals gelingen wird, etwa 40 000 kommunistische Bewaffnete unschädlich zu machen. Soweit es sich dabei um Angehörige der chinesischen Armee handelt, will man sie aus dem Heere entfernen.